

gleichheit und Unfreiheit gegenüberzustellen. Das Bürgertum muß Ideen vertreten, dann wird es hinter sich haben das Bauerntum und die Arbeiterschaft, mit denen es durch gleiche Interessen verbunden ist. Es wird auch die Intellektuellen neben sich haben, die sich des süßen Rufes wohl bewußt sind, daß wir durch den Polizeigeist zum Gespött der ganzen Welt geworden sind. Wenn das deutsche Bürgertum eine starke Position erreicht hat, dann kann es auch der Regierung zurufen: Regiere mit uns, mit uns kannst du Politik machen. Löse auf! Wir wollen nicht alle Hoffnung aufgeben, daß Fürst v. Bülow endlich des Zauderns müde, einmal dazu übergeht, zu handeln. Denen aber, die sich immer als ausschließliche Vertreter von Bildung und Besitz ausgeben, muß zu verstehen gegeben werden, daß Bildung und Besitz vom Bürgertum vertreten werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Nach herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden Prof. Weber und nachdem zahlreiche Vertreter der verschiedensten im Ausschuß vertretenen Erwerbsgruppen ihre Zustimmung zum Beitritt zum Hansabund gegeben und ihre Befriedigung über den Zusammenschluß der hervorragenden Berufsstände Ausdruck verliehen hatten, schlug Geh. Komm.-Rat v. Widenmann die Absendung nachstehenden Telegramms an den Bundesvorsitzenden Geh.-Rat v. Kießer vor: „Die heute hier tagende, von über 2000 Personen besuchte württemb. Landesversammlung der großen Fachvereinigungen für Gewerbe, Handel und Industrie in Württemberg und ihrer Freunde beschließt einmütig ihre Zustimmung zu den Zielen und Aufgaben des Hansabundes. Sie erblickt in ihm die Grundlage, auf welcher die gewerbetreibenden Kreise unseres Volkes den berechtigten Einfluß auf die Gesetzgebung erringen können. Sie richtet an alle Erwerbstätigen des Landes das dringende Ersuchen, dem Hansabund beizutreten und dessen Arbeiten mit anhaltender Begeisterung zu fördern.“

Feuerbach 26. Juni. Gestern nacht gegen 12 Uhr wurde der Soldat Schwab der 5. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 26 in Stuttgart von einem Soldaten seiner Eskadron in einem Weinberghäuschen in der Steinstraße hier schwer verletzt aufgefunden. Er war im Gesicht zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Verletzte wurde heute in das Garnisonslazarett Stuttgart überführt. Das Pferd des Verunglückten stand in der Steinstraße angebunden, wo auch die Lanze steckte.

Geislingen 26. Juni. Bei den gestern vormittag auf der hiesigen Schranne abgewogenen 140 Zentner Schafwolle wurde der Zentner zu 153 M an die Käufer abgegeben. Der Erlös, der hieraus erzielt wurde, war ca. 21420 M.

Sowohl das Gewicht, als auch die Qualität war gut, und die Verkäufer waren von dem Preis sehr befriedigt.

Nedertailsingen OA. Nürtingen 26. Juni. Auf noch nicht aufgeklärte Weise zerriß auf hiesiger Markung in der Nähe des Pumpwerkes der Filderwasserversorgung, die Hauptleitung der Hochspannung der Altbacher Elektrizitätswerke mit donnerähnlichem Krachen, als eben eine Bauersfrau mit ihrem mit zwei Kühen bespannten Fuhrwerk die Unfallstelle passiert hatte. Die sofort behördlicherseits angeordneten Vorsichtsmaßnahmen verhüteten weiteren Unfall und nach wenigen Stunden war die Betriebsführung durch telephonisch herbeigerufene Monteure der Altbacher Elektrizitätswerke behoben.

Deizisau OA. Ehlingen 26. Juni. Gestern vormittag hat sich der 62 Jahre alte verheiratete Zimmermann Wilhelm Fahrion von hier im Kleewald auf Denksdorfer Markung an einer Tanne ca. 6 Meter hoch erhängt. Der Leichnam wurde bald darauf von Bauern aufgefunden.

Friedrichshafen 26. Juni. Dem Seeblatt zufolge verlautet, daß das Luftschiff „Z I“ nicht rheinabwärts, sondern über Tübingen-Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe-Maxau-Regen werden werde. Ein Waggon Wasserstoffgas, der noch nachträglich in Friedrichshafen eintraf, wird das Luftschiff auf dem schnellsten Bahnweg begleiten. Obergeringen Dürre werde es voraussichtlich im Automobil verfolgen. Die Führung habe Major Sperling. Insassen seien ferner Hauptmann George, die Leutnants Brandel und Hart vom Telegraphen- und Eisenbahnbataillon, Obergeringenieur Dürre, zwei Chauffeure, ein Matrose und zwei Soldaten. „Z II“ werde bis mitte Juli fertig und dann die beabsichtigten großen Fahrten unternehmen. „Z III“ gehe mitte August seiner Vollenbung entgegen und werde dann ende August nach Frankfurt zur internationalen Luftschiffausstellung verbracht.

Kalen 26. Juni. (Straßenraub.) Am Donnerstag, den 24. ds. Mts. abends kurz nach 9 Uhr wurde der Besitzer Philipp von Sirenhof in dem Sirenhofer Walde von zwei Unbekannten angefallen, ihm ein Strick über den Kopf geworfen, der Hals zugeschnürt und am Hals und an den Füßen an einen Baum gebunden. Philipp wurde in diesem Zustande am anderen Morgen um 9 Uhr vom Gemeindepfleger von Essingen aufgefunden und von seinen Fesseln befreit. Geraubt wurden dem Philipp ein 100 M-Schein, ein 20 M-Süd, drei 10 M-Stücke und etwas Kleingeld, eine silberne Remontoiruhr mit Bügelaufzug, eine silberne Panzerkette sowie ein goldener Ehering ohne Namen und Zeichen. Als Täter kommen in Betracht zwei Männer im

Alter zwischen 30 und 40 Jahren; ein größerer und ein kleinerer, jeder trug einen schwarzen Schlapphut. Ueber die sofort angestellten Nachforschungen ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Kiel 26. Juni. Reichskanzler Fürst Bülow ist 8 Uhr 21 Minuten, ohne in Hamburg den Schnellzug abgewartet zu haben, mit dem Personenzug hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini. Der Fürst wurde auf dem Bahnhof von Admiral Müller empfangen. Der Kaiser, der den Anzug des kaiserlichen Jachtklubs trug, schien sehr vergnügt und gesprächig. Er begab sich sofort zu der gegenüber dem Bahnhof an der Anlagebrücke liegenden Salonpinasse der „Hohenzollern“ und fuhr zu der „Hohenzollern“ hinüber. Unmittelbar nach seinem Eintreffen wurde er vom Kaiser empfangen, mit dem er eine nahezu zweistündige Unterredung hatte.

Kiel 26. Juni. Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser dauerte bis 11 Uhr 15 Min. Nach seiner Beendigung zog sich der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurück, während der Reichskanzler ein längeres Gespräch mit dem Chef des Zivilkabinetts, Valentini, führte. Aus verschiedenen äußeren Anzeichen erscheint der Schluß berechtigt, daß der Reichskanzler im Amte bleiben wird. Ueber die Schritte, die getan werden sollen, um die unersprißliche politische Situation zu beenden, bleibt man jedoch auf vage Vermutungen angewiesen. — Der Kaiser begab sich nach 1 Uhr zum Frühstück auf die Yacht „Ariane“ des Herrn Meunier und entsprach damit einer schon vor einiger Zeit an ihn ergangenen Einladung. Der Reichskanzler blieb zum Frühstück auf der „Hohenzollern“ und reiste mit dem Zuge 2 Uhr 55 Minuten nachmittags von Kiel wieder ab.

Kiel 26. Juni. Bei seinem heutigen Vortrag über die politische Lage hat der Reichskanzler den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Der Kaiser hat es jedoch abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem Wunsche des Fürsten zu entsprechen. Der Kaiser wies darauf hin, daß nach einmütiger Ueberzeugung der verbündeten Regierungen das baldige Zustandekommen der Reichsfinanzreform für die innere Wohlfahrt und für die Stellung nach außen eine Lebensfrage sei. Er könne unter diesen Umständen der Erfüllung des Wunsches des Fürsten Bülow auf Entlassung von seinen Aemtern nicht eher näher treten, als bis das Resultat für die Reichsfinanzreform ein positives und für die verbündeten Regierungen annehmbares Ergebnis gezeitigt haben würde.

Regina.

Roman von F. J. Obst.

(Fortsetzung.)

„Der Herr Baron hatte mir mein Glück für immer verdorben!“ fuhr Willert fort, die Wut erstreckte sich fast bei seinem Anblick. Es zog mich hinter ihm her wie mit starken Händen. Ich sah ihn am Fenster stehen — er hätte mich sehen müssen, aber er blickte sich nicht um, er hatte Besseres zu tun. Nun stand er in der geöffneten Tür, das Licht war hinter ihm und ich hörte eine laute Stimme an meinem Ohr: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ich mußte die Büchse heben, ich drückte ab. Ich taumelte, als sei ich selber getroffen, dann stürzte ich davon. Ich weiß nicht, wie ich nach Hause gefunden habe; man hat mir später erzählt, ich sei im Fieber heimgekommen und habe die ganze Nacht irre geredet. Aber verraten habe ich nichts. All die Jahre habe ich es mit mir herumgetragen. Ich schwieg, weil kein Unschuldiger angeklagt wurde. Dann hätte ich gesprochen.“

Wieder stöhnte Eddart auf; es war ein Jammer, den gebrochenen Mann anzusehen.

„Großvater, ich hätte's gern mit ins Grab genommen, aber das durfte ich nicht. Es konnte ja nach meinem Tode ein Unschuldiger angeklagt werden, und ich hätte dann nicht mehr sprechen können. Die Schande wollte ich dir nicht machen, daß ich ins Zuchthaus mußte. Gott wird es mir nicht anrechnen, daß ich schwieg. Ich habe die sieben Jahre solch Elend getragen, keine Freude an der Frau, keine an dem Jungen und dann die Schuld — das war Buße genug. Ich glaube, daß meine Frau weiß, was ich tat. Es war ein böses Leben, das wir miteinander hatten. und jetzt ist es aus.“

Der Kranke lag ganz still mit verklärter Miene und hörte zu, wie seine Aussage verlesen wurde.

„Können Sie Ihre Aussage beschwören, Willert?“ fragte der Richter. „Ja“, antwortete der Sterbende und sprach den Eid nach. Mit einem tiefen Aufatmen legte er den Kopf noch schwerer in die Kissen zurück, die Augen schlossen sich, man sah, daß sich eine eigentümliche Veränderung in den Zügen zeigte, und rief den Arzt.

Als Doktor Gläser sich eine Weile mit Willert beschäftigt hatte, hob er den Kopf und sagte leise: „Es geht zu Ende.“

Willert hörte es nicht, er schlug noch einmal das dunkle Auge auf und sagte mit leiser, aber vernehmlicher Stimme:

„Sie sind glücklich! Meinhardt, wie sagten Sie noch?“

Der Fischmeister wußte sofort, was der Sterbende meinte, er stellte sich an das Fußende des Bettes, faltete die Hände wie zum Gebet und sprach laut, während Tränen ihm in den weißen Bart rollten: „Ich könnte den Mörder segnen, der unserer Herrschaft zu ihrem Glück verholfen hat.“

„Amen“, sagte Eddart und legte die Hand auf die Stirn Willerts, „Gott sei deiner Seele gnädig.“

Ueber die Züge des Sterbenden glitt der letzte Schimmer von Bewußtsein. Die Brust holte noch einmal Atem, die Augen brachen. Kein Gesetz von Menschen gemacht, sollte den armen Sünder richten.

13. Kapitel.

„Nach dem Schloß!“ beschied Below den Kutscher, als er mit seinem Begleiter den Wagen bestieg.

„Sie wollen Ellern gleich Mitteilung machen?“ fragte Doktor Gläser.

„Ja“, erwiderte Below wortkarg. In seiner Seele hatte nichts mehr Raum als das eine: Frau v. Ellern hatte einen Meineid geschworen, und seine Pflicht war es, die Anzeige zu machen.

„Das kann lang dauern, Amtsrichter.“

Berlin 27. Juni. Die Mitteilungen von dem vorläufigen Verbleiben des Fürsten Bülow im Amte ist den Blättern erst am späten Abend zugestellt worden, sodaß ein großer Teil sich lediglich auf die Wiedergabe der Meldung beschränken mußte. Soweit man bereits Kommentare bringt, herrscht die Ueberzeugung vor, daß noch immer keine volle Klarheit erzielt sei, was eigentlich kommen werde, wenngleich man an ein dauerndes Verbleiben des Reichskanzlers nicht zu glauben vermag. Die Kreuzzeitung bemerkt kurz: Wir freuen uns der Entscheidung des Kaisers, da wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen und besonders mit Rücksicht auf das Zustandekommen der Finanzreform ein Verbleiben des Fürsten Bülow für förderlich halten und keinen Anlaß zu seinem Rücktritt zu erkennen vermögen. Auch die Deutsche Tageszeitung erklärt, ein Verbleiben des Fürsten Bülow könne der Finanzreform nur förderlich sein und die Entscheidung des Kaisers sei mit aufrichtiger Genugtuung zu begrüßen. Das Blatt glaubt nicht, ohne weiteres annehmen zu sollen, daß in der kaiserlichen Willensmeinung bereits die Zustimmung zu dem Abschiedsgesuch des Reichskanzlers nach dem Gelingen der Reform ausgedrückt sein soll. Auf der anderen Seite ist die Tägliche Rundschau über diesen Ausgang verstimmt und meint, der Sturz des Kanzlers sei vom Standpunkt des Zentrums aus eine gelungene Sache, vom Standpunkte der Konservativen eine sinnlose und treulose Tat. Die Vossische Ztg. schreibt: Die Meldung klingt, als ob der Kaiser gegen einen späteren Rücktritt des Reichskanzlers nichts einzuwenden, sich damit sogar grundsätzlich einverstanden erklärt habe. Das Berliner Tageblatt meint: Die offizielle Note zeige deutlich, daß der Rücktritt Bülows beschlossen sei. Es sei zu bedauern, daß Bülow der neuen Koalition unterliege, er habe ihr den Sieg aber auch leicht gemacht. — Der Vorwärts nennt den Vorgang eine Harlekinade. Bülow habe sich nicht geschämt, noch einmal dieselbe Komödie zu wiederholen, die er im November ausführte. Die Demission erscheine nur als letztes verzweifelteres Mittel, selbst auf die unwürdigste Art Kanzler zu bleiben.

Paris 26. Juni. Eine neue Skandalaffäre beschäftigt die hiesigen Gerichte. In den letzten Tagen wurden über 30 Personen wegen Verleitung minderjähriger Kinder zu obscönen Darstellungen in Haft genommen. Auch eine Anzahl angesehener Photographen und Bildhändler ist in der Affäre kompromittiert.

Wien 26. Juni. Wie der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt, hat sich der Kaiser in Hamburg den Vor-

sitzenden des Hanjabundes, Herrn Geheimrat Nießer vorstellen lassen und ein längeres Gespräch mit ihm geführt, das auch politische Fragen berührte, über dessen Inhalt aber Stillschweigen bewahrt wird.

Belgrad 26. Juni. König Peter hat den Auftrag erteilt, die eine Viertelmillion betragenden Schulden des Prinzen Georg zu prüfen und die berechneten Beträge sofort zu begleichen.

New-York 26. Juni. Die Hitzeplage in den Oststaaten wird immer unerträglicher. Das Geschäftsleben stockt. Die Temperatur stieg gestern auf 98 Grad Fahrenheit. Viele Tausende von New-Yorkern halten sich nachts in den Parks auf. An der Küste ereigneten sich zahlreiche Stürze, von denen viele tödlich verliefen.

Vermischtes.

Die schönsten Kinder des Kronprinzen. Wie der „Inf.“ aus Hofkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt der englische Hofphotograph van Dyl aus London unter dem Protektorat der englischen Königin ein Sammelwerk herauszugeben, in dem die schönsten Kinder der Welt aufgenommen werden sollen. Das Buch wird nicht nur rein ästhetischen Zwecken dienen, sondern es soll auch einen praktischen Zweck haben, der darin besteht wird, daß das Buch in einer ungeheuren Auflage verbreitet und zu billigen Preisen verkauft werden soll. Man nimmt an, daß im gewissen Sinne durch die Verbreitung schöner Kinderbilder im Volke auch das allgemeine Niveau des Aussehens der kommenden Generationen gehoben werden kann, da das Betrachten dieser Bilder nicht ohne Einfluß auf die Seele der Mütter bleibt. Interessant ist für uns besonders der Umstand, daß sich der Hofphotograph mit einem empfehlenden Schreiben der englischen Königin an unseren Kronprinzen gewandt hat und ihn bat, für dieses Buch ihm auch die Photographien der kronprinzlichen Kinder zu überlassen. Mit Rücksicht auf die Empfehlung seiner Großmutter hat sich der Kronprinz und die Kronprinzessin gern bereit erklärt, dem Wunsche des englischen Photographen nachzukommen und ihm Bilder seiner Kinder zur Verfügung zu stellen. Im Anschluß daran mag noch erwähnt sein, daß der betreffende englische Photograph in seiner Heimat als ein Meister seines Faches gilt, der auch auf dem Gebiete der Photographie reformierend gewirkt hat. Besonders in den Kinderbildnissen hat er eine große Meisterschaft erlangt, weil er es verstand, auf das Gemütsleben des Kindes einzugehen und durch das Studium des kindlichen Seelenlebens bei jedem aufzunehmenden Kinde diejenige Stimmung hervor-

zubringen, die am charakteristischsten ist. Deshalb ist auch er von der englischen Königin mit dem obigen Werke betraut worden.

Ueber zwei neue Luftschiffe, den Riesenluftkreuzer des Professors Schütte und den Siemens-Schudert-Ballon, läßt sich das „V. Z.“ von sachverständiger Seite informieren. Wir entnehmen diesen Ausführungen das Folgende: Das von dem Danziger Professor Schütte entworfene und im Modell bereits fertiggestellte größte Luftschiff der Welt, mit dessen Bau und der dazu gehörigen Halle in diesen Tagen begonnen werden wird, wird die Zeppelinischen Luftschiffe um 4000 Kubikmeter übertreffen, also 19 000 Kubikmeter Wasserstoffgas aufzunehmen vermögen. Die Motorenkraft an Bord kann daher eine bedeutendere sein und wird 500 bis 600 Pferdekraft betragen, so daß man wohl mit Recht wird auf eine Eigengeschwindigkeit von 50—60 Km. in der Stunde rechnen können. — Das Gestell des Luftkreuzers wird aus diagonal übereinander gelegten leichten Hölzern bestehen, die Innenseiten der Hüllen sind aus Goldschlägerhaut gefertigt, die sich durch ganz besondere Leichtigkeit und Gasdichtigkeit auszeichnet. Ein unschätzbare Vorteil ist die Verwendung von Holz zum Gerippe. Das Schieberingergestell ist bekanntlich zweifelsohne auf luftelektrische Erscheinungen zurückzuführen, deren Entstehung durch die Anhäufung von Metallmassen zum mindesten begünstigt wurde. Obwohl das Gebiet der Luftelektrizität und ihr Zusammenhang mit Ballonfahrten durchaus noch nicht genügend erforscht ist, wird immerhin als erwiesen anzunehmen sein, daß zwischen beiden ein unmittelbarer, sogar unheimlicher Zusammenhang besteht, der schon genug Unglücksfälle herbeigeführt hat. — In gewissen technischen Kreisen bringt man dem Projekt einigen Pessimismus entgegen, indem man bezweifelt, ob die Erfahrungen, die man bei einem 15 000 Kubikmeter-Ballon gesammelt hat, auch für einen Ballontkörper mit 19 000 oder gar 20 000 Kubikmeter Inhalt zureichen werden. — Der Siemens-Schudert-Ballon, der nach dem unstarren System erbaut wurde, ist 125 Meter lang, hat einen Durchmesser von 13 Metern und einen Rauminhalt von 13 000 Kubikmetern. Die Hülle besteht aus dreifachem Stoff. Interessant ist die geplante Befestigung der drei Gondeln, die erheblich von der bisher üblichen abweicht. Sie hängen an zwei 70 Meter langen Stoffbahnen, die an Stelle der Takelung verwendet werden. Diese Stoffbahnen, die in ihrer ganzen Länge die untere Hälfte des Gestrügers vollständig verdecken, sind an ihrem unteren Ende durch ein Gerüst verbunden und versteift. An dem Gerüst sind die Gondeln unmittelbar befestigt; es enthält außerdem Behälter für die Betriebsmittel.

„Haben Sie etwas Dringendes, das Sie zrudruff, Doktor?“
„Ja, ich habe einen Schwerkranken.“
„Gut, so setzen Sie mich am Schloß ab und fahren nach Hause. Der Baron wird mich schon heimschicken lassen. Schlimmsten Falles bleibe ich die Nacht.“

Der Arzt war über diesen Ausweg sehr erfreut. Der Wagen rollte rasch die Landstraße entlang, und als man an den Weg kam, der sich nach dem Schlosse abzweigte, ließ Below halten und stieg aus.

„Ein kleiner Lauf wird mir gut tun“, meinte er. „Kommen Sie gut nach Hause.“

„Gute Nacht, Amtsrichter“, rief Gläser hinter ihm her.
Below atmete tief auf — endlich war er allein. Er ging einen Gang, und die es betraf, saßen in dem Zimmer der Hausfrau in fröhlichem Spiel mit ihren Kindern, selbst das kleine Bäckchen mußte mit dabei sein und lag zappelnd und krähen auf dem Schoß der strahlenden Mutter. Sie hatte zu dieser Stunde alles vergessen; den armen Sterbenden, Karl Meinhardt und auch die eigene Schuld. Die Gegenwart mit dem süßen Zauber häuslichen Glückes hielt sie in ihrem Bann.

Anton erschien in der Tür und meldete den Amtsrichter. Wolf Dietrich schaute verwundert auf. Below! Was wollte der so spät noch auf Schloß Ellern?

„Er wird wohl in der Nähe dienstlich zu tun gehabt haben“, sagte er zu Regina, sich selbst damit Antwort gebend. „Führen Sie den Herrn in mein Zimmer.“

„Der Herr Amtsrichter kamen zu Fuß“, berichtete Anton, sein Erstaunen über diese Wunderlichkeit damit markierend.

„So legen Sie ein Gedeck mehr auf, Anton. Herr Amtsrichter wird sicher mit uns speisen.“

Regina war gar nicht entzückt über die Störung, begnügte sich aber zu sagen: „Blaudere du einstweilen mit Below, ich bringe die Kinder lieber selber in ihr Zimmer, ich muß Fräulein Haller noch etwas sagen.“

„Du überzärtliche Mutter du. Ist der Kleine dir auch nicht zu schwer?“
Die junge Frau lachte nur und hieß die jubelnden Kinder Vater.
„Gutenacht“, sagen, dann ging es in fröhlichem Zuge nach der Kinderstube. Wolf Dietrich blickte ihnen mit verklärtem Gesicht nach, in seinen Augen stand geschrieben: „Wie kann man nur so glücklich sein!“

„Ach, mein lieber Herr Amtsrichter, willkommen! Sie kamen zu Fuß, wie mir Anton sagte?“

„Ja, Herr Baron“, erwiderte Below. Er hatte jetzt seine Ruhe wiedergefunden, er war nur noch Richter, der Mensch mußte davor zurückstehen. „Ich komme vom Bruchhof.“

„Ah!“
„Auf Wunsch des Försters Willert wurde ich gerufen, der Mann behauptete, eine wichtige Aussage machen zu müssen.“

„Wann hat er den Wunsch geäußert?“

„Gleich nach dem Unfall.“

„Warum ist mir solches verschwiegen worden?“

„Ich weiß es nicht.“

„Sonderbar!“

„Es wird Ihnen begreiflich werden, Herr Baron, wenn Sie hören, um was es sich bei dieser Aussage handelt. Willert ist der Mörder Ihres Vaters.“

„Willert! — Der Mann hat Wilhelm erschossen? Das ist ja ganz unglaublich. Willert ein gemeiner Mörder! — Kommen Sie, Herr Amtsrichter, das muß meine Frau auch hören.“

Wolf Dietrich eilte in Reginas Zimmer, in das diese eben eingetreten war, in ihren Augen noch das Leuchten mütterlicher Freuden.

„Guten Abend, Herr Amtsrichter, wie nett, daß Sie sich einmal wieder sehen lassen. Bitte hierher, bei der Kälte ist es am Ramin am behaglichsten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen. Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zum Bau einer Nachbarschaftsstraße von Emberg nach Bad Teinach, Oberamts Calw, werden hiemit zur Vergebung ausgeschrieben.

	Nachbarschafts- straße Emberg- Bad Teinach	Verlegung der Nachbarschafts- straße Teinach- Oberfollbach	zusammen
I. Erd- und Planierungsarbeiten	31 745 M.	1 705 M.	33 450 M.
II. Chausseearbeiten	17 963 M.	1 155 M.	19 118 M.
III. Maurer-, Steinhaue- u. Pflaster- Arbeiten	1 120 M.	1 105 M.	2 225 M.
IV. Dohlen	2 820 M.	—	2 820 M.
V. Sicherheitsmittel	2 951 M.	—	2 951 M.
Summe	56 599 M.	3 965 M.	60 564 M.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und die Vergabungsbedingungen können bei dem Schultheißenamt Emberg eingesehen werden.

Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zugrunde liegen, sind im Gemeindeblatt von 1903 Nr. 8 und 9 abgedruckt.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Straßenbauarbeiten Emberg-Bad Teinach“ versehen, spätestens am

Donnerstag, den 8. Juli 1909, vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathaus in Teinach portofrei einzureichen. Bewerber, die der Straßenbauverwaltung nicht bekannt sind, haben den Angeboten Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftstätigkeit beizufügen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen können, wird auf dem Rathaus in Teinach sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Emberg, den 26. Juni 1909.

Gemeinderat.

Aggenbach.
Im Vollstreckungswege
 verkaufe ich am Mittwoch, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, gegen bare Bezahlung:

Heugras
 von ca. 3 Morgen Wiesen u. Aekern,
 1 Regulator, 1 Tisch u. 2 Schranken.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Eier

Malta-Kartoffeln u.
 Italienische Kartoffeln
 Zwiebeln
 Orangen, Citronen etc.
 zu allerbilligsten Tagespreisen
 Exportatione Uova,
 Filiale Stuttgart, Graf Eberhard-
 straße 10, gegenüber d. Haupt-
 bahnhof, Eingang Metzgerstraße.
 Tel. 1111, 1112, 1113.
 1909.

KÄSE
Prima Schweizerkäse, halbfette (Emmentaler) und vollfette, schön gelocht, saftig zu 48, 50, 55, 60, 70, 75 und 80 Pfg. das Pfund.
Prima fette Allgäuer
Limburger Käse, das Pfund zu 32—40 Pfg. versendet jedes Quantum unter Nachnahme
Alb. Ehrhart, Käserei,
Altshausen 8 a. d. Allgäubahn.

Stammheim.
 Zwei 8 Wochen alte ächte
Wolfskinder
 von einer zweimal mit erstem Preis prämierten Mutter verkauft.
Gottfried Strinz.

Verloren ging ein Ehering
 von der Vorstadt bis zur Messergasse, bezeichnet M G 1907.

Man bittet denselben gegen gute Belohnung abzugeben im Compt. ds. Bl.

6000 Mark

sind auf einen oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuliefern.
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ohne Geld

Messer und Gabeln und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



Ein gut erhaltenes
Chaisengehirn
 hat zu verkaufen
Benjamin Rusterer.

Mt. 3—500

werden von einem soliden hiesigen Geschäftsmann gesucht.
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen alt. Martin Kugele, Bauers in Röttenbach, bringen am Dienstag, den 29. Juni 1909, vormittags 9 Uhr, in dem Rathaus in Röttenbach nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf:

Markung Röttenbach.									
Parz. Nr.	194	1	ha	21	a	32	qm	Nadelwald,	Distrikt Hornwald,
"	"	280		23	"	60	"	"	"
"	"	290		46	"	90	"	"	"
"	"	251	2	—	"	36	"	die unabgeteilte Hälfte Nadelwald,	Distrikt Oberwürzbach,
"	"	364	2	17	"	76	"	ebenso in der Schmiedhermisch,	"
"	"	406		72	"	28	"	desgleichen im alten Hau,	"
"	"	294		11	"	15	"	desgleichen in der Hornwald.	"
Markung Aggenbach.									
Parz. Nr.	215			23	a	93	qm	die unabgeteilte Hälfte Nadelwald im alten Hau,	"
"	216			23	"	93	"	desgleichen.	"

Die Waldungen werden durch Amtsdienner Pirommer hier vorgezeigt.
 Den 25. Juni 1909.

Im Auftrag:
Schultheiß Dengler.

Zum Einlegen für den Winterbedarf

empfehle:
Ruhrnuckkohlen, Anthracitkohlen,
Ruhrgasloas, Anthraciteisformbriketts,
 sowie **Unionbriketts**
 in besten Qualitäten zu billigstem Preis.

D. Herion.

?
 Immer und immer wieder braucht man bei Schnupfen, Saarausfall, Kahlköpfigkeit das natürlichste, billigste, überall eingeführte Saarwasser
Wendelsteiner Säuerer's Brennessel-Spiritus
 à Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— M. allein acht mit „Wendelsteiner Kircherl“.
 Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50.
 Brennessel-Saarl. M. 0.50, Pomade 1.—.
 Alpenblumen-Sommerbrosen-Grüne M. 2.
 Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!
 In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
 In Calw Neue und Alie Apotheke.

Oberfollbach.
 Ein gelber
Schnauzer
 ist mir zugefallen. Bitte denselben gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld innerhalb 8 Tagen abzuholen.
J. Georg Kling, Wagner.
 Mir ist ein gelber
Hund
 mit dunkelbraunem Rücken (Art Schäferhund) zugefallen. Der Eigentümer kann ihn abholen.
Wilhelm Gädle, Schäfer
 in Möttlingen.

Calw. Fruchtpreise am 26. Juni 1909.

Getreide- Gattungen	Reif- Bor.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Zeu- tiger Ber- kauf	Im Reif- gebl.	Hocher- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Niedriger Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	weniger
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	7	7	7	—	10	10	10	70	—	50
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	7	7	7	—	—	—	—	70	—	—

Schrammenmeister Schwämme.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellslager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.